Vorschul-konzept

rainbowtrekkers Kita gGmbH

Veröffentlichungsdatum:

September 2021

Autor:

Samuel Armstrong
Einrichtungsleiter
rainbowtrekkers Widdersdorf

© rainbowtrekkers Kita gGmbH, Köln

Sehen verändert unser Wissen.
Wissen verändert unser Sehen.

Jean Piaget (1896-1980)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort ... 7
2. Einleitung ... 8
3. Grundsätzliche Überlegungen ... 9
3.1 Zeit ... 9
3.2 Kommunikation ... 9
3.3 Vorbildcharakter ... 10
3.4 Raum/Umfeld ... 10
4. Erkundungsbereiche ... 11
4.1 Soziale und zwischenmenschliche Kompetenzen ... 11
4.2 Selbsthilfe und zwischenmenschliche Fähigkeiten ... 15
4.3 Sprache und Alphabetisierung ... 16
4.4 Mathematisches Denken ... 18
4.5 Sozialraumerkundung ... 19
4.6 Wissenschaftliches Denken ... 20
4.7 Bewegung ... 21
5. Übergang zur Grundschule ... 23
5.1 Schulreife ... 24
5.2 Zusammenarbeit mit Familien ... 25
5.3 Zusammenarbeit mit den Schulen ... 26
6. Fazit ... 26
7. Literatur ... 27

1. Vorwort

Das letzte Kitajahr stellt Kinder vor besondere Herausforderungen. Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind führt zu einer veränderten Selbstwahrnehmung des Kindes. Dieser Wechsel kann von starken Emotionen begleitet sein: Vorfreude, Neugierde und Stolz, aber auch Unsicherheit oder Angst. Parallel dazu findet auf kognitiver Ebene ein Kompetenzerwerb statt: Das Kind wird selbständiger und erlernt neue Kulturtechniken und Verhaltensweisen.

Solche Übergänge sollten immer aus der Sicht des Kindes gesehen werden. Dabei sollte es nicht in erster Linie um die „Schulfähigkeit“ des Kindes gehen, sondern um die „Kindfähigkeit“ der Organisationen Kita und Schule, die beide auf Augenhöhe miteinander kooperieren müssen.

Ein Vorschulprogramm hat für uns bei den rainbowtrekkers daher nicht vorrangig die Aufgabe, die Kinder „schulreif“ zu machen. Für uns bedeutet es vielmehr die Lust am Lernen zu wecken mit Angeboten, die auf die besonderen kognitiven, emotionalen und sozialen Bedürfnisse der Fünf- bis Sechsjährigen zugeschnitten sind. In dieser Altersklasse ist das Thema Schule wichtig – aber nur eines von vielen anderen.

Unser Zugang ist geprägt von der Idee des spielbasierten Lernens und unterscheidet sich dadurch von eher „verschulteren“ Methoden, wie sie in anderen Kulturkreisen üblich sind. Darauf gilt es bei Kitas mit bilingualer Ausrichtung besonders hinzuweisen, denn unsere Elternschaft ist international und die Vorerfahrungen und Erwartungshaltungen unterschiedlich.

Das vorliegende Vorschulprogramm ist auf Wunsch unserer Elternräte entstanden, für deren Initiative ich mich sehr herzlich bedanke. Der Grundstein für dieses Konzept wurden von einer Pre-school-Projektgruppe während der Zeit des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 gelegt. Mein Dank hierfür gilt unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Bernhard Ankly, Laura Allan, Nadja Kulasic, Tiffany Garcia und Tobias Teppe.

Nach der Rückkehr aus dem Lockdown hatte mein Kollege Samuel Armstrong sich bereit erklärt, die gesponnenen Fäden zusammenzuknüpfen und die Ergebnisse der Projektarbeit in einem eigenen Vorschulkonzept zu verschriftlichen, welches wir hiermit vorlegen können. Ich danke Samuel Armstrong sehr herzlich für die vielen Fakten, Ideen, Anregungen und Beschreibungen der Standards, die er über Monate hinweg in dieses Konzept hat einfließen lassen – sozusagen berufsbegleitend zu seiner Tätigkeit als Leiter unserer Kita in Köln-Widdersdorf. Unsere Kollegin Silke Blietschau hat das Kapitel „4.7 Bewegung“ beigesteuert. Auch dafür bedanke ich mich herzlich.

Unseren diesjährigen und allen zukünftigen i-Dötzchen wünsche ich einen guten und erfolgreichen Start in ihren Grundschulen. Ich hoffe, dass wir bei den rainbowtrekkers einen Beitrag dazu leisten konnten, diesen Übergang – und die Jahre davor – stets sanft und fördernd zu begleiten.

Köln, im Juli 2021

Joel Mertens
Gründer und Geschäftsführer
rainbowtrekkers Kita gGmbH

2. Einleitung

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für Kinder oft eine aufregende Zeit. Normalerweise freuen sich die Kinder darauf, endlich die Großen zu sein und genießen es, die nächsten zu sein, die zur Schule gehen. Aus pädagogischer Sicht stehen die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr vor einer Reihe an Herausforderungen, und es ist unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft, diese Kinder beim Übergang vom Kindergarten zur Schule zu unterstützen. In vielen Kindergärten gibt es ein „Vorschulprogramm“, das den Kindern auf altersgerechte Weise hilft, Fähigkeiten zu stärken, die für den Übergang in die Schule benötigt werden.

Das Bildungswesen in Deutschland ist auf Länderebene geregelt und in Bezug auf die „Vorschule“ gibt es keine spezifischen Anforderungen oder Vorschriften. Das bedeutet, dass jeder Kindergarten weitgehend frei entscheiden kann, wie er sein Vorschulprogramm gestaltet. Einerseits ist dies eine große Chance für die Kindergärten, da sie dadurch Flexibilität bei der Entwicklung ihres eigenen Konzepts erhalten. Andererseits liegt es an den Kindergärten selbst, durch eigene Recherche und Kooperation herauszufinden, was für die Kinder, die den Kindergarten verlassen und in die Schule kommen, wichtig ist. Kindergärten sind und bleiben hierzulande eine „nicht-schulische“ Einrichtung. Wir von rainbowtrekkers schließen uns diesem Ansatz ausdrücklich an.

Was meinen wir mit „nicht-schulisch“? Im Laufe der Jahre haben sich die Erwartungen an die Vorschule in vielen Ländern verändert. In unterschiedlichen Ländern und Bildungssystemen liegt der Schwerpunkt nicht mehr darauf, den Kindern eine unterhaltsame, anregende und soziale Lernerfahrung zu bieten. Vielmehr wird häufig die Verantwortung den pädagogischen Fachkräften auferlegt, den Kindern zu helfen, bestimmte erwartete Leistungsstandards zu erreichen. Dies gilt nicht nur für die soziale Entwicklung des Kindes, sondern auch für die Einführung von eher akademischen Themen wie Lesen und Schreiben, Mathematik, Naturwissenschaften und Sozialkunde.

Wie unterscheidet sich das deutsche System davon? In deutschen Kindergärten werden Kinder ermutigt, entwickelt und gefördert. Es geht darum, Bedingungen und Möglichkeiten zum Lernen zu schaffen. Die Kinder genießen die Vorteile von Freiheit, Flexibilität, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Wenn die Kinder ihr letztes Kindergartenjahr erreichen, stehen sie vor der Aufgabe zu lernen, wie sie diese Art von Lernumgebung hinter sich lassen und sich auf den Übergang zu einer formelleren Bildung konzentrieren können.

Warum brauchen wir eine eigenes Vorschulkonzept? Der Zweck eines Programms für das letzte Kindergartenjahr besteht darin, ein gemeinsames Entwicklungs- und Bildungsumfeld für Kinder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund zu schaffen, die sich gemeinsam auf den Übergang in die Grundschule vorbereiten. Unser Konzept ist in vielerlei Hinsicht ein grundlegendes Programm, das die ersten schulischen Erfahrungen vermittelt und den Ton für eine zukünftige Bildungslaufbahn angibt. Aus pädagogischer Sicht warten bei diesem Übergang viele Herausforderungen auf die Kinder: Aus spielerischem Lernen wird explizite Bildung durch angeleitetes Erforschen, aus den älteren Kindern werden wieder die Jüngsten, an die Stelle von Flexibilität tritt Struktur und mehrere Betreuungspersonen werden oft durch eine einzige Lehrkraft ersetzt. Und das sind nur einige Beispiele. Deshalb ist es für uns wichtig, ein Programm anzubieten, das den Kindern eine Brücke baut und sie auf die vor ihnen liegenden Herausforderungen vorbereitet.

3. Grundsätzliche Überlegungen

3.1 Zeit

Es ist zwar wichtig, Kinder zum Erfolg zu ermutigen, aber es ist auch wichtig, dafür zu sorgen, dass sie in ihrem eigenen Tempo erfolgreich sein können. Es ist unsere Aufgabe als Erzieherinnen und Erzieher, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Dies sollten auch die Eltern berücksichtigen und zum Beispiel Vergleiche oder Wettbewerbe zwischen den Kindern des Vorschuljahrgangs vermeiden. Wenn Kinder sich Zeit nehmen und Themen erforschen können, anstatt diese im Eiltempo durchzuarbeiten, fühlen sie sich sicherer in dem, was sie tun. Dies wiederum trägt dazu bei, die Lernmotivation zu steigern. Wenn man sich Zeit lässt, hilft man den Kindern auch, Frustration zu vermeiden. Frustrierte Kinder neigen dazu, sich zurückzuziehen und aufzugeben, wenn sie das Gefühl haben, dass sie etwas nicht schaffen. Als Pädagoginnen und Pädagogen müssen wir unser Bildungsangebot differenzieren, um den unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten der Kinder gerecht zu werden. Natürlich wollen wir diese Freiheit auch im Vorschuljahr beibehalten – und gleichzeitig ist es wichtig, dass wir die Kinder an das Konzept von Zeit und gewissen Zeitvorgaben heranführen. Denn bald wird von ihnen erwartet, dass sie eine bestimmte Zeit lang ruhig sitzen bleiben und lernen, dass sie sich auf bestimmte Themen konzentrieren oder dass sie Aufgaben in einem bestimmten Zeitrahmen erledigen. In diesem letzten Kindergartenjahr ist es auch unsere Aufgabe, die Kinder mit diesen Konzepten vertraut zu machen, damit sie nicht überfordert sind, wenn sie in die Schule kommen. Dabei kommt es auf die richtige Balance an.

3.2 Kommunikation

Kommunikation und Sprache gehören zu den Bereichen, in denen wir als pädagogisch Tätige und als Eltern einen Unterschied bei der Vorbereitung der Kinder auf den Übergang zur Grundschule machen können. Es ist wichtig, dass die Kinder eine reichhaltige Sprachumgebung sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch erleben. Wir möchten, dass unsere Vorschülerinnen und Vorschüler rainbowtrekkers mit der Zuversicht verlassen, sich gut ausdrücken zu können. Aus Erfahrung wissen wir, dass die allermeisten rainbowtrekkers nach fünf Jahren multilingualen Alltags in der Lage sind, sich beim Übergang in die Schule in unterschiedlichen Alltagssituationen – je nach Gesprächsanlass – altersgerecht zu artikulieren, und zwar – je nach Gesprächspartner – in mindestens zwei Sprachen.

Die Kinder hören in verschiedenen Situationen aufmerksam zu. Sie hören unseren Geschichten zu, ahnen Ereignisse nur durchs Zuhören voraus und reagieren auf das Gehörte mit entsprechenden Kommentaren, Fragen und Handlungen. Sie schenken dem, was andere sagen, ihre Aufmerksamkeit und reagieren angemessen darauf. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass wir Pädagoginnen und Pädagogen wissen, wie wichtig es ist, was wir in unseren Gruppen sagen. Wir achten darauf, klar, bewusst und grammatikalisch korrekt zu sprechen. Unsere Anweisungen sollten klar und einfach zu befolgen sein. Wir müssen bei der Wahl und dem Gebrauch der Sprache im Gruppenraum ein gutes Vorbild sein. Die in den Kindergartenjahren erworbenen Kommunikationsfähigkeiten werden den Kindern in ihrem neuen Lebensabschnitt von großem Nutzen sein.

3.3 Vorbildcharakter

Bekanntermaßen lernen Kinder ständig. Von dem Moment an, in dem sie aufstehen, bis zu dem Moment, in dem sie zu Bett gehen, ist ihr Verstand die ganze Zeit über mit der Verarbeitung und Aufnahme von Informationen beschäftigt. Selbst wenn sie schlafen, verarbeiten sie die Ereignisse des Tages. Kinder haben hier die Wahl, das Gesehene oder Gehörte zu übernehmen oder sich für das Gegenteil zu entscheiden. Durch diese Vorgehensweise beginnen die Kinder, ihre eigene Identität in einem pädagogischen Umfeld zu entwickeln.

Deshalb ist es wichtig, dass wir als Erzieherinnen und Erzieher überprüfen, ob wir das Verhalten vorleben, das die Kinder lernen sollen. Ein Kind lernt zum Beispiel soziale Interaktionen vor allem durch das, was es sieht. Wenn wir also mit gutem Beispiel vorangehen, wird das sehr hilfreich sein. Wenn die Kinder erst einmal in der Schule sind, werden sie sich an uns erinnern, wie wir gesprochen und wie wir Konflikte gelöst haben. Vielleicht übernehmen sie unsere Verhaltensweisen oder entscheiden sich bewusst dagegen (was in gleicher Weise zum Reifeprozess dazu gehört). Aus diesem Grund müssen wir uns als Pädagoginnen und Pädagogen bewusst sein, dass die Art und Weise wie wir sprechen und handeln, Auswirkungen auf das Kind haben wird, auch wenn das Kindergartenalter längst überschritten ist.

3.4 Raum/Umfeld

" Ein Kind hat drei Lehrer: Der erste Lehrer sind die anderen Kinder, der zweite Lehrer ist der Lehrer und der dritte Lehrer ist der Raum... "

– Loris Malaguzzi

Das Umfeld im Gruppenraum kann Lernmöglichkeiten bieten, ein Gemeinschaftsgefühl schaffen und eine positive Atmosphäre aufrechterhalten, in der Kinder und Erwachsene produktiv miteinander umgehen. Bei der Erkundung des Raumes übernehmen die Kinder die Führung. Die Erzieherinnen und Erzieher strukturieren dieses Erforschen durch die Art und Weise, wie sie die Bereiche des Raums und die Materialien darin organisieren.

Bei rainbowtrekkers wird mit dem „teiloffenen Konzept“ gearbeitet, das heißt an einem Teil des Tages finden altersübergreifende Begegnungen zwischen den Kindern statt, die sie besonders in der Entwicklung ihrer emotionalen und sozialen Kompetenzen unterstützen. Zu anderen Zeiten arbeiten wir in weitgehend altershomogenen Gruppen. Aus diesem Grund verfügen alle unsere Kindergärten über einen Vorschulraum, der speziell auf die Interessen der Fünf- bis Sechsjährigen ausgerichtet ist.

Unsere Räumlichkeiten ermöglichen eine Vielzahl an Gruppengrößen und -konfigurationen: Kleingruppenarbeit, Großgruppenarbeit, Einzelarbeit, Einzelgespräche mit einer Erzieherin oder einem Erzieher sowie Partnerarbeit.

4. Erkundungsbereiche

Unser Vorschulprogramm ist eine Erweiterung unseres Bildungsplans. Unser Ziel ist es, mit diesem Pädagogikprogramm die Lücke zwischen dem spielerischen und projektorientierten Bildungskonzept und dem ersten Schuljahr zu schließen.

Auf welche Bereiche konzentrieren wir uns und warum?

4.1 Soziale und zwischenmenschliche Kompetenzen

Die soziale und emotionale Entwicklung ist für eine erfolgreiche Schullaufbahn ebenso wichtig wie für die kognitive Entwicklung. Das Kindergartenleben, insbesondere das Vorschuljahr, ist für diesen Entwicklungsbereich von großer Bedeutung, hier werden die Grundlagen für angemessenes Sozialverhalten erlernt und verankert. Es gibt einige soziale Fähigkeiten, die für einen erfolgreichen Übergang in die Schule besonders wichtig sind:

- **Zusammenarbeit lernen**

  Mit dem Übergang in die Schule werden unsere Schulanfängerinnen und Schulanfänger neue Kinder kennenlernen, von denen viele nicht mit ihnen in den Kindergarten gegangen sind. Es ist wichtig, dass unsere Kinder sich in dieser neuen Situation zurechtfinden und mit ihren neuen Freunden kooperieren können. Kooperieren bedeutet, zusammenzuarbeiten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Um kooperieren zu können, muss ein Kind kommunizieren, anderen zuhören und ehrlich über seine eigenen Bedürfnisse und Gefühle sprechen können. Es ist wichtig, dass unsere Vorschulkinder über einen großen Wortschatz sowie über Zuhör- und Sprachfähigkeiten verfügen, um dies tun zu können. Sie müssen in der Lage sein, über Zusammenarbeit zu sprechen und sogar eine Gruppenaktivität vorauszuplanen. Wenn es ein Problem gibt, müssen sie in der Lage sein, sich die Meinung aller anzuhören und sich gemeinsam für eine Lösung zu entscheiden.

  Fünf- und Sechstklässler wollen es den Erwachsenen recht machen und sich mit Gleichaltrigen anfreunden, aber sie wetteifern oft noch um Aufmerksamkeit und können in ihrem Enthusiasmus, hilfreich zu sein, andere „aus dem Weg räumen“. Wir können die Kinder dabei unterstützen, das Helfen nicht mehr als individuelle Leistung zu sehen, sondern als Gruppenziel, indem wir Aufgaben als Team- oder Partnerarbeit gestalten. Auf diese Weise müssen die Kinder zusammenarbeiten, um die Aufgabe zu bewältigen. Kinder im Vorschulalter werden sich zunehmend der Fairness bewusst. Sie erwarten, dass alle gleichbehandelt werden - auch wenn sie sich nicht darauf einigen können, wie das genau aussehen soll. Sie mögen und fordern Gruppenregeln und respektieren sie auch üblicherweise. Kinder in diesem Alter kooperieren am besten mit Regeln, die sie mitgestaltet haben. Im Rahmen unseres Vorschulprogramms ist es wichtig, Arbeits- und Spielteams für Projekte zu nutzen. Es sollten Gruppen gebildet werden, in denen die Kinder voneinander lernen können. Dann übernehmen die Kinder ganz natürlich verschiedene Rollen: Vorbild, Anführer, Helfer, Beobachter und so weiter.

- **Abwechseln**

  Abwechseln und Teilen gehen Hand in Hand, aber es gibt einen deutlichen Unterschied, den viele neue Vorschulkinder noch nicht kennen. Wenn wir teilen, haben wir gemeinsame Materialien, die allen gleichzeitig zur Verfügung stehen. Die Kinder können sich zum Beispiel eine Kiste mit Legosteinen teilen, während sie unabhängig voneinander oder gemeinsam bauen. Wenn wir uns abwechseln, benutzt eine Person einen Gegenstand oder mehrere Gegenstände, während eine andere Person wartet. Die Kinder können zum Beispiel abwechselnd die Schaukel benutzen. Oder sie lesen abwechselnd ein bestimmtes Buch. In diesem Fall brauchen die Kinder möglicherweise eine spezielle Anleitung zu Wartestrategien, während sie warten, bis sie an der Reihe sind.

  Wir können den Kindern helfen, sich daran zu erinnern, wer an der Reihe ist, indem wir einen weichen Ball als taktile und visuelle Erinnerung zusammen mit dem Fingerspiel oder Lied verwenden. Der Ball fungiert als Redestab. Derjenige, der den Ball in der Hand hält, darf sprechen, während die anderen Kinder zuschauen und zuhören sollen. Erzieherinnen und Erzieher können dies üben, indem sie eine einfache Frage stellen (z. B. „Was ist deine Lieblingsfarbe?“) und die Kinder auffordern, leise die Hand zu heben, wenn sie die Frage beantworten möchten. Hebt ein Kind leise die Hand, rollt die Pädagogin oder der Pädagoge den Ball zu ihm. Nachdem es geantwortet hat, rollt das Kind den Ball zurück zur erziehenden Person, die ihn dann zu einem anderen Kind rollt, das seine Hand gehoben hat. Schließlich lernen die Kinder, selbst den Ball zum Nächsten zu rollen, der die Hand gehoben hat.

- **Anweisungen folgen und zu fragen lernen**

  Das einfache Befolgen von Anweisungen ist ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs eines Kindes in der Schule. Bei der Einschulung wird von den Kindern erwartet, dass sie viele neue Regeln und Systeme lernen und befolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Leben im Kindergarten für viele Kinder sehr offen und sie hatten viele freie Wahlmöglichkeiten. Von den Kindern wird nun erwartet, dass sie sich an eine völlig neue Routine mit festen Zeiten und Erwartungen gewöhnen. Deshalb ist es wichtig, dass wir diesen Übergang in unserem Programm berücksichtigen und den Kindern beibringen, Anweisungen zu befolgen. Wie können Erzieherinnen und Erzieher das erreichen?

  Wenn wir Anweisungen geben, achten wir darauf, eine angemessene Stimme zu benutzen und eine eindeutige Botschaft zu vermitteln. Die richtige Lautstärke, der richtige Tonfall und sogar die richtige Geschwindigkeit erleichtern es den Kindern, sich zu konzentrieren. Wenn wir zu leise oder zu schnell sprechen, kann es schwierig werden, den Aufforderungen zu folgen. Da wir eine zweisprachige Einrichtung sind, übersetzen wir bei Bedarf oder geben Anweisungen auf Deutsch, Englisch oder manchmal auch in einer anderen Sprache.

  Wir beginnen jede Aktivität gerne mit einem Aufmerksamkeitserreger. Das kann alles sein, von der Vorstellung der Materialien, die wir verwenden werden, über ein Lied oder eine Geschichte bis hin zu dem fertigen Produkt, das zeigt, wie das Ergebnis am Ende aussehen kann.

  Der Einsatz von Bildmaterial hilft uns beim Erklären. Für viele Kinder reichen Worte nicht aus, also unterstützen wir die Übungen mit visuellen Hilfsmitteln: Lernkarten, Bildtafeln und so weiter. Schritt-für-Schritt-Visualisierungen helfen den Kindern, unsere Erklärungen richtig zu verstehen.

  Eingangsfragen: Wir stellen unseren Kindern Fragen, um zu überprüfen, ob sie die Anweisungen richtig verstanden haben. Wenn wir in diesem Alter wissen wollen: „Gibt es

irgendwelche Fragen?“, wird höchstwahrscheinlich niemand etwas sagen, aber sobald wir angefangen haben, kommen die Nachfragen. Daher erkundigen wir uns gezielt, zum Beispiel „Was machen wir als Erstes?“ oder „Welche Farbe nehmen wir als Nächstes?“ Wir stellen auch gerne weitere Fragen: „Was machst du im Moment? Wo bist du gerade? Welcher Aufgabe gehst du jetzt nach? Was solltest du jetzt gerade tun?“ Wir geben den angehenden Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, uns Informationen über ihr Verständnis der Aufgabe zu geben, was uns wiederum erkennen lässt, wer vielleicht Hilfe braucht.

Countdown: Wir geben den Kindern gerne einen Zeitrahmen für eine bestimmte Aktivität vor. Zeit ist in diesem Alter ein schwieriges Konzept, aber für den Übergang vom Kindergarten zur Schule ist es sinnvoll, dass sich die Kinder daran gewöhnen, innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens mit einer Aufgabe fertig zu werden. Es ist wichtig, dass wir in dieser Situation positiv bleiben und sicherstellen, dass wir später die Zeit haben, die Aufgabe zu beenden, oder dass wir beim nächsten Mal versuchen, sie in der vorgesehenen Zeit zu schaffen.

Am wichtigsten ist es, dass wir konsequent sind, wenn es darum geht, Anweisungen zu befolgen. Je mehr Routine wir bei den Abläufen und Aufgaben haben, desto eher werden die Kinder in der Lage sein, sie zu bewältigen.

- **Bedürfnisse äußern**

Die Fähigkeit, um etwas zu bitten oder zu sagen, dass man Hilfe braucht, ist etwas, mit dem selbst einige Erwachsene Schwierigkeiten haben. Stellen Sie sich vor, wie sich das für ein fünf- oder sechsjähriges Kind anfühlt. Der Satz „Benutze deine Stimme“ kommt im Kindergarten oft zur Sprache, aber manchmal brauchen unsere Kinder ausdrückliche Anweisungen, weil ihnen die richtigen Worte noch fehlen oder sie sich einfach noch nicht wohl dabei fühlen, dies auszudrücken. Zu üben, um eine Pause, etwas Freiraum oder Hilfe zu bitten, ist aber wichtig für den schulischen Erfolg. Als Erzieherinnen und Erzieher sind wir oft für die Kinder da, wenn sie etwas brauchen, aber in der Schule, wo es nur eine Lehrkraft für die ganze Klasse gibt, kann diese nicht immer gleichzeitig auf alle Schülerinnen und Schüler eingehen. Wir wollen unsere Vorschulkinder darauf vorbereiten, dass sie für sich selbst sprechen können, wenn sie etwas brauchen, anstatt darauf zu warten, dass die Lehrkraft danach fragt. Indem wir unsere Kinder ermutigen, „Ich brauche...“ und „Ich fühle...“ zu sagen, bereiten wir sie auf ihr erstes Jahr in der Schule vor.

- **Übergangsaktivitäten**

Übergänge gehören im Kindergarten zum Alltag. Pädagoginnen und Pädagogen müssen der Gruppe helfen, von einer Aktivität zur nächsten zu wechseln. Leider fällt kleinen Kindern der Übergang nicht immer leicht. Es kann vorkommen, dass Kinder sehr vertieft sind in das, was sie gerade tun und nicht gerne damit aufhören, wenn Aufräumzeit angesagt ist. Es kann aber auch sein, dass sie sich so sehr auf die nächste Aktivität freuen, dass sie als Erste an der Reihe sein wollen. Wir möchten den Kindern solche Übergänge erleichtern, indem wir diese bewusst und vorausschauend planen. Wenn wir einige pädagogische Ziele in die Übergänge einbeziehen, werden diese zu einer wertvollen Lernzeit und die Abläufe werden reibungsloser. Ein Beispiel wäre die Vorbereitung auf die Gartenzeit. Anstehen ist selbst für die meisten Erwachsenen und vor allem für Kinder eine lästige Pflicht. Kleine Kinder sind nicht geduldig und es ist schwierig für sie, in der Schlange zu warten, bis alle fertig sind. Wie können wir das Beste aus dieser Situation machen? Zunächst sollten wir überlegen, ob es notwendig ist, dass alle Kinder auf einmal anstehen. Wenn mehr als eine Erzieherin oder ein Erzieher da ist, können wir die Kinder in Gruppen aufteilen. Es ist allgemein bekannt, dass die Arbeit in kleineren

Gruppen sowohl für uns als auch für die Kinder oft einfacher ist. Manchmal ist es jedoch unvermeidlich, sich anzustellen. Hier ist ein Beispiel dafür, wie wir das Lernen in unsere Wartezeit einbauen:

Sortieren, kategorisieren, zählen und vergleichen

Die Tatsache, dass Kinder gerne die Ersten in der Reihe sind, führt manchmal zu Streit darüber, wer diesen Platz einnehmen darf. Dieses Problem lässt sich leicht lösen, indem man täglich die Rolle des Vorläufers schon vorher bestimmt, zum Beispiel im Morgenkreis. Die Rolle der „Nummer Eins“ sollte weiter gehen, als nur an der Spitze der Warteschlange zu stehen. Indem man dem Kind bestimmte Aufgaben überträgt, werden diese Rolle und die damit verbundene Zeit sehr viel wertvoller.

Spiel: Die einfache Aufgabe des Sortierens ist ein lustiges Spiel für den Anfang. „Wie werde ich unsere Gruppe heute sortieren?“ Die Pädagoginnen und Pädagogen können diese Aufgabe zunächst selbst oder mit einer anderen erziehenden Person vormachen: „Ich suche jemanden, der heute Schuhe mit Schnürsenkeln trägt?“, „Bitte setze Dich“, „Ich suche jemanden mit Regenstiefeln?“, „Bitte setze Dich“, „Ich suche jemanden mit einem Schal“, „Bitte setze Dich“, und so weiter. Diese Art von Spiel hilft uns, den Übergang reibungsloser zu gestalten und die schwierige Wartezeit in ein Spiel zu verwandeln. Wenn die Erzieherinnen und Erzieher das Spiel vorgemacht haben, kann es an die Kinder weitergegeben werden.

Die Anwendung dieser Strategien, die Zeit des Übergangs in eine Lernzeit zu verwandeln, wird den Kindern nicht nur helfen, den Wechsel besser zu bewältigen, sondern auch Spaß dabei zu haben und etwas zu lernen.

- **Flexibel sein**

Nicht das zu bekommen, was man möchte, ist vor allem für Kinder schwierig. Aber die Fähigkeit, Alternativen zu akzeptieren, mit Veränderungen umzugehen und Fehler zuzulassen, sind wichtige soziale Kompetenzen. Es ist von großer Bedeutung, ein verständnisvolles und sicheres Umfeld zu schaffen, in dem anstehende Veränderungen kommuniziert und Fehler akzeptiert werden. Die Fähigkeit, alternative Aktivitäten anzubieten, wenn etwas nicht zur Verfügung steht, und als Erzieherin oder Erzieher schnell umzuschalten, ist der Schlüssel, um Kindern Flexibilität beizubringen. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist wichtig. Wenn Kinder sehen, dass Erwachsene oder Gleichaltrige dieses Verhalten beispielhaft vorleben, ist das für sie sehr wertvoll. Wenn Pädagoginnen oder Pädagogen Aussagen wie „Ich kann mit Fehlern umgehen“, „Ich kann mit Veränderungen umgehen“, „Ich kann neue Dinge ausprobieren" oder „Manchmal bekomme ich nicht das, was ich will“ verbalisieren und vorleben, sehen die Kinder, dass die Welt nicht untergeht, wenn etwas schief geht, und dass auch Erwachsene mit diesen Problemen zurechtkommen müssen.

4.2 Selbsthilfe und zwischenmenschliche Fähigkeiten

Die Entwicklung der Selbstständigkeit ist Teil der sozialen Kompetenz eines Menschen. Die Eigenständigkeit gibt dem Kind das Gefühl, sein Leben selbst in der Hand zu haben. Indem es unabhängig wird, gewinnt das Kind auch einen Sinn für seine Bedeutung und Zugehörigkeit. Es hat das Gefühl, dass es einen Beitrag zur Welt und zum sozialen Leben in seiner Umgebung leisten kann. Außerdem fühlen sich die Kinder in ihrer Freundesgruppe sicherer. Indem man den Kindern Aktivitäten anbietet, die sie unabhängiger machen, gibt man ihnen die Möglichkeit, Selbstvertrauen zu gewinnen. Gleichzeitig lernen sie neue Fähigkeiten und entwickeln Eigenschaften wie Geduld, Konzentration, Selbsthilfe, Zusammenarbeit, Selbstdisziplin und Selbstvertrauen.

Eine der besten Möglichkeiten für pädagogische Fachkräfte und Eltern, das Kind auf die Schule vorzubereiten, ist die Förderung der Selbständigkeit. Vielen Lehrerinnen und Lehrern ist die Fähigkeit eines Kindes, für sich selbst zu sorgen und mit seinen Freunden umzugehen, wichtiger als die Anzahl der Buchstaben oder Zahlen, die es kennt.

Im Folgenden sind einige Ideen aufgeführt, mit denen wir Kindern helfen, Selbsthilfefähigkeiten zu entwickeln, die im Klassenzimmer besonders hilfreich sind:

- **Selbstständig aufräumen**

  Ob es nun um das Aufheben von Spielzeug vor dem Morgenkreis oder um das Weglegen von Stiften vor dem Essen geht, das Aufräumen und Sauberhalten eines Bereichs ist eine wichtige Fähigkeit zur Selbsthilfe. Kleine Dinge wie das Aufsetzen des Deckels auf den Filzstift oder den Klebstoff oder das Wegwerfen von Papierschnipseln sind eine gute Übung für das erste Schuljahr. Eltern können ihrem Kind helfen, diese Fähigkeit zu Hause zu trainieren, indem sie es bitten, Dinge wegzuräumen, wenn es mit ihnen fertig ist. Kleine Aufgaben im Haushalt sind eine gute Möglichkeit, Unabhängigkeit und Verantwortung zu fördern.

- **An- und Ausziehen**

  Bei uns in Deutschland ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Kinder lernen, sich selbst für den Aufenthalt im Freien an- und auszuziehen. In den Wintermonaten ist es besonders schwierig, sich bei Schnee oder Regen auf den Aufenthalt im Freien vorzubereiten. Wenn 20 Kinder Schneehosen, Mäntel, Stiefel, Mützen und Handschuhe anziehen müssen, erfordert das eine Menge Geduld. Je früher die Kinder in der Lage sind, sich selbst an- und auszuziehen, desto besser.

- **Toilettenroutine**

  Der Alltag im Kindergarten kann so viel Spaß machen, dass manche Kinder sogar vergessen, auf die Toilette zu gehen oder bis zur allerletzten Sekunde warten, bevor sie dann auf die Toilette rennen. Dann haben sie es so eilig, zurück zu ihrer Aktivität zu kommen, dass sie die Toilettenroutine vergessen. Wir versuchen im Vorschuljahr sicherzustellen, dass die Kinder diesen Prozess selbst regulieren können. Es ist wichtig, dass die Kinder anfangen zu denken: „Ok, wir gehen gleich nach draußen, soll ich vorher noch auf die Toilette gehen?“ Wir verwenden auch ein System mit grünem und rotem Licht, damit die Kinder wissen, wann die Toilettenkabine besetzt oder frei ist.

- **Gruppenhelfer und Gruppenhelferin**

  Eines der wichtigsten Ziele eines guten Programms für Vorschulkinder ist die Vermittlung von Selbstständigkeit. Wenn die Kinder den ganzen Tag über die Kontrolle haben, fühlen sie sich unglaublich stark und unabhängig. Daher weisen wir in der Regel einem oder zwei Kindern pro Tag die Rolle des „Gruppenhelfers“ oder der „Gruppenhelferin“ zu. Wenn man Kindern das Gefühl gibt, dass sie „das Sagen haben“, gibt man ihnen einen starken Sinn für ihre Mündigkeit. Kinder, die sich verantwortlich fühlen, haben mehr Spaß an der Schule und lassen sich auf mehr Herausforderungen ein. Was genau macht eine Gruppenhelferin oder ein Gruppenhelfer? Alles. Zu den Aufgaben gehört es, den Kalender zu führen, das Aufräumen zu kontrollieren, Stühle hineinzuschieben, das Licht ein- und auszuschalten, die Tür aufzuhalten, die Schlange anzuführen, bei den Vorbereitungen für das Mittagessen zu helfen und so weiter. Unsere Kinder sind immer auf der Suche nach Möglichkeiten, zu helfen und anzuführen, und Vorschulgruppenhelfer oder -helferin zu sein ist die perfekte Möglichkeit, beides auf einmal zu tun.

4.3 Sprache und Alphabetisierung

“Ohne Schreiben könnte ich nicht denken.”

– Jean Piaget

Unter Sprachentwicklung versteht man die sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern, Sprache zu verstehen und zu verwenden. Sprachkenntnisse sind rezeptiv - die Fähigkeit, Sprache zu hören und zu verstehen - und expressiv - die Fähigkeit, Sprache zu verwenden, um Ideen, Gedanken und Gefühle zu vermitteln. Die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern wirken sich auf das Lernen und die Entwicklung in allen Bereichen aus, insbesondere auf die beginnende Lese- und Schreibfähigkeit.

Die sich entwickelnde Lese- und Schreibkompetenz bezieht sich auf die Kenntnisse und Fähigkeiten, die die Grundlage für das Lesen und Schreiben bilden. Bei Säuglingen und Kleinkindern ist die beginnende Lese- und Schreibfähigkeit in den Bereich Sprache und Kommunikation eingebettet. Dies zeigt, wie eng diese sich entwickelnden Lese- und Schreibfähigkeiten mit den ersten rezeptiven, expressiven und wortschatzbezogenen Fähigkeiten von kleinen Kindern verbunden sind. Für Vorschulkinder sind Sprache und Alphabetisierung unterschiedliche Bereiche. Sie spiegeln die wachsenden Fähigkeiten der Kinder wider, die anfangen, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen gesprochener und geschriebener Sprache zu begreifen .

Oft hören Eltern den Begriff „Vorschule“ und denken, dass die Kinder an Schreibtischen sitzen und lesen und schreiben müssen. Für unser Programm ist der Bereich der vorbereitenden Lese- und Schreibkompetenz Teil unserer täglichen Aktivitäten. Die Einführung eines Buches zu einem bestimmten Thema, das Erzählen von Geschichten (bei dem die erziehende Person mitschreibt, während das Kind erzählt) oder die Erstellung von Bilderbüchern sind Beispiele hierfür. Wir möchten, dass die Kinder mit diesen Medien in Berührung kommen, aber nicht unter dem Druck stehen, Aufgaben zu erledigen, die später in der Schule gelehrt werden.

Einige der Bereiche, auf die wir uns im Vorschulprogramm konzentrieren werden:

- **Hörverstehen**

  Unser Wunsch ist es, dass Kinder durch das Zuhören einen tieferen Verständniserwerb erfahren. Damit meinen wir, dass Kinder aufmerksam Geschichten zuhören können, die vorgelesen oder als Hörbücher vorgespielt werden, diese verstehen und das Gehörte interpretieren können. Wir möchten, dass die Kinder in der Lage sind, zwei- oder dreistufige Anweisungen zu befolgen. Zum Beispiel sollen sie Bewegungen und Handlungen einem Lied zuordnen und einfache Aufforderungen der Erzieherin oder des Erziehers an die Gruppe befolgen können: „Bitte fülle deine Tasse auf und bringe sie zum Mittagstisch.“ Oder: „Bitte heb die Tannenzapfen auf, leg sie in den Korb und stell den Korb dann auf das Regal“. Wir fangen an, uns ein wenig mehr auf die phonologische Wahrnehmung zu konzentrieren, zum Beispiel vertraute Reime oder Lieder zu wiederholen, zu erkennen, ob zwei Wörter mit demselben Laut beginnen, reimende Wörter zu identifizieren und Objekte wie Spielzeuge auszuwählen, die mit demselben Laut beginnen.

- **Sprachkompetenz**

  Eine der größten Frustrationen für Kinder (und Erwachsene) ist es, nicht verstanden zu werden. Unser Wunsch ist es daher, dass unsere Kinder deutlich genug sprechen können, um sie zu verstehen. Wir möchten, dass unsere Vorschülerinnen und Vorschüler Fragen nach dem „Was“, „Wer“ und „Wo“ stellen. Wir ermutigen sie, Geschichten zu erzählen und laden zu Gesprächen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen ein. Der Morgenkreis ist eine gute Gelegenheit für die Kinder, sich an die Gruppe zu wenden und etwas mitzuteilen, was ihnen auf dem Herzen liegt, aber es ist auch eine Chance für sie, vielleicht neue Wörter von den anderen zu lernen. Wir werden dann darauf achten, dass sie dieses Vokabular auch später in der Gruppe verwenden.

- **Lesen**

  Der Kontakt mit Medien wie Büchern ist eine Konstante für uns hier bei rainbowtekkers. Wir verknüpfen unsere Themen und Projekte gerne mit der Literatur. Wir hoffen, dass wir den Kindern helfen können, Bücher und Lesen wertzuschätzen. Durch die Auswahl von interessanten Büchern, durch die Möglichkeit, selbst Bücher auszuwählen, und durch die gemeinsame Lektüre von Büchern, die ihnen besonders am Herzen liegen oder in ihrer Muttersprache verfasst sind, möchten wir die Wertschätzung für Literatur fördern.

- **Schreiben**

  Wir wollen ein Umfeld schaffen, das das Entdecken des Schreibens fördert. Die Auseinandersetzung mit dem Schreiben in seinen verschiedenen Formen kann das Interesse an der Schreibfähigkeit wecken. Wir tun dies, indem wir eine „Schreibecke“ einrichten. Dazu gehören verschiedene Schreibmaterialien, also unterschiedliche Papiersorten, Buntstifte, Bleistifte, Marker, Kreide und so weiter. Die Schreibecke ist dann ein Ort, an dem die Kinder ihre Ideen und Geschichten durch Bilder, Diktate und Spiele darstellen können. Sie malen Bilder und erzählen uns davon, diktieren der Erzieherin oder dem Erzieher eine Geschichte, die sie oder er aufschreibt, oder zeichnen Illustrationen zu einer Geschichte, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir beginnen auch, buchstabenähnliche Formen, Symbole und Buchstaben zu verwenden, um etwas zu vermitteln. Wir möchten, dass die Kinder auf Papier kritzeln und uns beschreiben, was es für sie bedeutet, und dass sie anfangen, ihren eigenen

Namen oder sogar die Namen ihrer Freunde zu schreiben. Dann geht es darum, Laute und Symbole in der Schrift miteinander in Beziehung zu setzen. All dies dient als Impuls oder als Anregung. Wir versuchen nicht, das Schreiben zu lehren, sondern das Interesse zu wecken.

4.4 Mathematisches Denken

"Wissen ist also ein System von Transformationen, die immer angemessener werden."

– Jean Piaget

Im Vorschuljahr ist die Mathematik eine alltägliche Erscheinung für das Kind. Vorschulkinder wenden Mathematik an, auch wenn sie nicht an Schreibtischen mit Arbeitsbüchern sitzen oder das Einmaleins auswendig lernen. Die Vorschulmathematik hilft ihnen, die Welt um sie herum zu begreifen, und lehrt sie, zu schlussfolgern und Probleme zu lösen. Wir bauen auf dem Vorwissen der Kinder auf und nutzen ihre spontanen Entdeckungen, um ihr Verständnis für mathematische Konzepte zu vertiefen. Kinder wenden mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse in ihrem täglichen Leben mehrfach an. Deshalb ist es wichtig, die dahinterstehenden Konzepte zu verstehen. Zählen, Messen, Problemlösen, logisches Denken und Entscheidungsfindung sind nur einige der mathematischen Fähigkeiten, die sie lernen und anwenden werden.

Bei der Betrachtung der kindlichen Entwicklung zeigt sich, dass sich die Intelligenz eines Kindes in verschiedenen Entwicklungsstadien qualitativ entfaltet. So kann man auch die Vorschulmathematik betrachten. Sie ist der Grundstein für die spätere Bildung. Die Methodik hilft den Kindern, sich auf das Lernen vorzubereiten und die Grundschulstufe zu erreichen. Die Konzepte des Sortierens und der Formen helfen den Kindern, Raum, Formen und geometrische Figuren auf einem Basislevel kennenzulernen. Der Grundgedanke des Ordnens ist hilfreich beim Erlernen des Umgangs mit verschiedenen Arten von Daten. Das Messen im Vorschulalter ist eine Voraussetzung für das spätere Ermitteln von Gewicht, Länge, Volumen und Fassungsvermögen. Der Umgang mit einfachen Zahlen ist eine Vorstufe zum Erlernen von Zahlenkonzepten, Zahlenmustern, Dezimalzahlen und mathematischen Operationen.

Durch tägliche Routinen, Übungen und Projekte werden wir diese Methoden anwenden, was bedeutet, dass die Kinder ohne es zu wissen anfangen, mathematische Konzepte zu lernen. Zum Beispiel:

- **Mathematische Lösungsstrategien**
  Wie viele Teller werden für das Mittagessen benötigt? Wie können wir die Spielknete so aufteilen, damit jeder etwas bekommt? Wie viele Bauklötze brauchen wir, um ein Haus zu bauen?

- **Zahlen und Rechenoperationen**
  Eins-zu-eins-Übereinstimmungen nutzen, um beispielsweise Personen und Gegenstände im Gruppenraum zuzuordnen, zu zählen und zu vergleichen

- **Erster Kontakt mit dem Rechnen**
  „Geh bitte vier Schritte nach vorne!“, „Kannst du mir drei Zettel geben?“, „Gibt es in der Gruppe mehr Kinder mit Regenstiefeln oder mit Schuhen?“

- **Muster, Beziehungen und Funktionen**
  Gegenstände nach Farben sortieren oder klassifizieren, das fehlende Bild identifizieren, nach Formen sortieren oder Muster erweitern

- **Geometrie und räumliche Beziehungen**
  Formen zuordnen, benennen, beschreiben oder vergleichen

- **Messen**
  Verwendung von Wörtern zur Beschreibung (lang, kurz, am größten, am höchsten), Verwendung von Messbechern oder -löffeln oder Suche nach nicht standardisierten Messmethoden (Füße, Hände oder ein Stück Garn)

- **Zeitmessung**
  Auf ein Signal starten und stoppen, Routinen im Gruppenraum (Reihenfolgen bilden), Geschwindigkeiten oder Vergleich von Zeiträumen (kurze und lange Zeit, früher oder später, gestern oder morgen, morgens oder nachmittags)

4.5 Sozialraumerkundung

Im Kindergarten erleben die Kinder oft zum ersten Mal ein Gemeinschaftsgefühl außerhalb des Elternhauses. Soziales Lernen beginnt damit, dass Kinder Freundschaften schließen und an Entscheidungsprozessen im Gruppenraum teilnehmen. Dann geht es über die Schule hinaus in die Nachbarschaft und in die Welt. In unserem Vorschulprogramm haben wir die Möglichkeit, ein wenig tiefer zu gehen:

- **Der Gruppenraum**

  Die Vorschulgruppe ist eine sichere, fürsorgliche Gemeinschaft mit einem geordneten Tagesablauf, und jedes Kind wird als Individuum geschätzt. Alles im Gruppenraum eignet sich zum Erlernen der Konzepte, die der Sozialkunde zugrunde liegen. Beim Spielen oder Bauen mit Bauklötzen und bei der gemeinsamen Arbeit in kleinen Gruppen an Projekten lernen die Kinder, Unterschiede zu akzeptieren, mit ihren Gefühlen umzugehen und Konflikte zu lösen. Sie gewinnen an Selbstvertrauen, wenn sich ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln, und sie lernen zu teilen, sich abzuwechseln und üben, sowohl zu führen als auch zu folgen. Sie entwickeln ein Gefühl für persönliche Verantwortung, indem sie verschiedene Aufgaben übernehmen, beispielsweise die Becher und Servietten für das Pausenbrot austeilen oder die Tür zu öffnen und das Licht auszumachen, wenn wir den Raum verlassen.

- **Die Nachbarschaft**

  Die Erzieherinnen und Erzieher helfen den Kindern, die Konzepte, die sie im Kindergarten kennenlernen, auf ihr Umfeld anzuwenden. Die Kinder lernen, ihre Umgebung zu beobachten: Wohnhäuser, Banken, Feuerwache, Polizeistation, Restaurants, Bibliothek, Kirche, Synagoge, Moschee, Altenheime, Schulen und Parks. Sie beobachten, welche Geschäfte es in der Umgebung gibt: Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien, Blumenläden und Buchhandlungen. Sie lernen, was jedes Geschäft verkauft, woher die Waren kommen, wer die Kunden sein könnten und warum all das wichtig ist.

- **Ausflüge**

  Das Vorschuljahr ist oft mit Ausflügen gefüllt. Viele unserer Kinder wissen, was oder wo bestimmte Unternehmen sind, aber wir möchten, dass sie auch wissen, wie sie funktionieren und warum wir sie brauchen. Vielleicht besuchen sie eine Bäckerei, einen Zahnarzt oder eine Zahnärztin, einen Lebensmittelladen oder ein Seniorenzentrum. Wenn die Kinder in den Kindergarten zurückkehren, besprechen sie ihre Beobachtungen und vertiefen ihr Wissen spielerisch. Sie können einen Buchladen, einen Lebensmittelladen oder eine Bank in der Verkleidungsecke einrichten und das Gesehene nachspielen.

- **Feiertage und Feste**

  Die Erzieherinnen und Erzieher nutzen besondere Feiertage, um den Kindern etwas über Geschichte beizubringen und sie für verschiedene kulturelle Traditionen zu sensibilisieren. Wir halten uns an viele der traditionellen deutschen Feiertage, aber wir haben das Glück, eine so vielfältige Gruppe von Familien und Mitarbeitenden zu haben, dass wir viele der wichtigen Feiertage anderer Länder kennenlernen können. Die Kinder lernen auch, die Traditionen anderer zu respektieren, indem sie die Geschichten und Bräuche anderer Nationen verstehen.

- **Besondere Gäste**

  Eltern, Großeltern und andere Erwachsene aus der Gemeinde, wie Polizistinnen und Polizisten, Feuerwehrleute, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Ärztinnen und Ärzte, Künstlerinnen und Künstler, können in den Gruppenraum eingeladen werden, um über ihre Arbeit und ihr kulturelles Erbe zu berichten. Ein Elternteil, das in Portugal oder Korea aufgewachsen ist, könnte Bilder von Trachten mitbringen, ein Volksmärchen erzählen oder den Kindern einen Tanz oder ein Lied beibringen. Sie könnten auch ein Lieblingsrezept zubereiten, das die Kinder probieren können, und erklären, wie es gemacht wird und woher die Zutaten stammen.

4.6 Wissenschaftliches Denken

Naturwissenschaft ist nicht nur etwas für Chemiekurse an der Universität oder für den Biologieunterricht in der Oberstufe. Vorschulkinder sind ebenso wie ihre viel älteren Kameradinnen und Kameraden durchaus in der Lage, wissenschaftliche Konzepte zu verstehen und wissenschaftliches Denken zu entwickeln. So wichtig dieses Thema für fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler auch ist, so wichtig sind frühe wissenschaftliche Erfahrungen auch für die persönliche Entwicklung und Bildung von kleinen Kindern.

Wenn ein Kind bereits im Vorschulalter an die naturwissenschaftliche Themen herangeführt wird, kann dies dazu beitragen, ein lebenslanges Interesse zu wecken. Außerdem können frühe naturwissenschaftliche Erfahrungen ein Kind auf den Schulerfolg vorbereiten, indem sie eine positive Einstellung zum Lernen fördern. Die grundlegenden naturwissenschaftlichen Fähigkeiten, die eine Pädagogin oder ein Pädagoge einem Kind nahebringt, können diesem helfen, kritisch zu denken, Probleme zu lösen und die Welt um sich herum besser zu verstehen. Spezifischere Ansätze wie der Wissenserwerb über Tiere, Pflanzen, das Wetter und die physikalische Welt sind ebenfalls wichtige Bestandteile der frühen naturwissenschaftlichen Bildung, von denen das Kind später im Leben profitieren kann.

Jede Lektion und jedes Projekt, bei dem die mündliche und schriftliche Sprache zum Einsatz kommt, kann diesem wichtigen Bereich der intellektuellen Entwicklung zugutekommen. Naturwissenschaftliche Gruppenexperimente und -projekte laden zur Diskussion ein, was zu einer

positiven Sprachverwendung beiträgt. Das Aufstellen von Prognosen, Beobachtungen oder das Ziehen von Schlussfolgerungen gibt Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zum kritischen Denken einzusetzen und ihre Gedanken zu verbalisieren. In Verbindung mit Gruppendiskussionen spielt auch die Verwendung eines angemessenen Wortschatzes bei naturwissenschaftlichen Lektionen eine entscheidende Rolle bei der Förderung der frühen Lese- und Schreibfähigkeit. Pädagoginnen und Pädagogen, die naturwissenschaftliche Begriffe wie „Mikroskop“, „Lebenszyklus“, „Tierart“ oder „Lebensraum“ verwenden, helfen Vorschulkindern, neue sprachliche Fähigkeiten aufzubauen, die sie später in der Schule und darüber hinaus nutzen können.

Kinder sind von Natur aus neugierig auf die Welt um sie herum. Wir glauben, dass die naturwissenschaftliche Förderung im Vorschulalter dieses Interesse verstärken und ihnen helfen kann, ihre Umwelt zu erforschen. Praktische wissenschaftliche Aktivitäten, Experimente und Projekte ermöglichen es den Vorschulkindern, Naturphänomene, die Natur und andere wissenschaftliche Konzepte zu entdecken. Indem sie das Kind in naturwissenschaftliche Erkundungsaktivitäten einbeziehen, können Erzieherinnen und Erzieher Kindern helfen, sich auf den Entdeckungsprozess zu konzentrieren und möglicherweise sogar unerwünschte Verhaltensweisen zu mindern. Womit werden wir uns beschäftigen?

- Fragen stellen und die eigenen Sinne einsetzen, um Materialien und Naturphänomene zu beobachten und zu erforschen
- Verwendung einfacher Werkzeuge und Geräte zur Erforschung
- Vergleiche zwischen Objekten anstellen
- Identifizieren, Beschreiben und Vergleichen der Eigenschaften von Dingen wie Gestein, Erde, Wasser und Lebewesen
- Beobachtung und Beschreibung einfacher jahreszeitlicher und wetterbedingter Veränderungen

4.7 Bewegung

Kinder brauchen Bewegung für die geistige und körperliche Entwicklung. Bewegungsmangel kann zu Konzentrations- und Entwicklungsstörungen führen. Alle Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Kindliches Denken und Handeln ist eng mit Bewegung, Wettbewerb und Interaktion mit anderen Kindern verbunden. Der Zusammenhang zwischen Körper und Psyche ist bei unseren Vorschulkindern noch besonders stark ausgeprägt. Stress und psychische oder emotionale Belastungen können noch sehr deutlich in körperlichen Reaktionen zum Ausdruck kommen.

Im Vorschulalter ist ein wichtiger Entwicklungsschritt, für sich selbst verantwortlich zu sein, sich selbst regulieren zu können, eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu formulieren, aber auch Frustration auszuhalten, mitfühlend mit anderen zu sein, im Team agieren zu können, lösungsorientiert zu denken, Lösungsstrategien zu finden und verschiedene Methoden auszuprobieren, die zum Ziel führen können.

In den angeleiteten Bewegungseinheiten in der Kita werden gerade diese Fähigkeiten, die für den anstehenden Wechsel zur Schule wichtig sind, unterstützt und gefördert. Dies geschieht auf spielerische Art und Weise und ohne Druck.

Beispiele für Bereiche, auf die wir im Vorschulprogramm besonderen Wert legen:

- **Selbstständigkeit/Selbstverantwortung**

  Die Kinder sollen in der Lage sein sich selbst an- und auszuziehen und Verantwortung für ihre persönlichen Dinge zu übernehmen. Dafür haben sie einen eigenen Turnbeutel, in dem immer alle benötigten Sportsachen vorhanden sind. Sie wissen welches ihre Sachen sind, sie finden diese im Anschluss an die Turnstunde wieder und können alles selbstständig ausziehen und im Turnbeutel verstauen. Dabei sollten Schleifen, Reißverschlüsse und Knöpfe keine Hindernisse sein.

- **Frustrationstoleranz/Selbstregulation**

  Ähnlich wie bei den Übergängen, wenn es nach draußen geht, müssen die Kinder auch hier lernen abzuwarten. Wenn es zum Beispiel vor einem Übungsgerät eine Schlange gibt, muss das Kind warten können, bis es dran ist – es sollte in dieser Zeit aber auch weder andere Kinder schubsen, drängeln oder sich aus Langeweile auf den Boden legen. Ein anderer Aspekt dieser Übung ist auch der Respekt gegenüber anderen, also zum Beispiel dem Kind, das gerade eine Übung durchführt, Aufmerksamkeit zu schenken und weder zu stören noch es auszulachen. Das alles ist im Vorschulalter noch eine große Herausforderung, wird aber im Übergang zur Schule immer wichtiger, denn dort bestimmt das Abwarten können einen großen Teil des Tages.

- **Handlungsanweisungen folgen/Lösungsstrategien entwickeln**

  In Bewegungsstunden können Hindernisparcours für die Kinder mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden und Aufgaben aufgebaut werden, die nur im Team gelöst werden können. Die Kinder müssen den Instruktionen wie der Parcours zu bewältigen ist, gut zuhören, und sich zum Beispiel merken, in welcher Reihenfolge welche Übung wie durchgeführt werden soll. Sie müssen sich bei einem Hindernis womöglich Hilfe holen oder selbst ausprobieren, wie diese Übung zu schaffen ist. Ein kleiner Parcours bietet hier eine Vielzahl von Entwicklungsmöglichkeiten, die die Kinder dann auch auf andere Bereiche übertragen können. Wenn das Kind herausfindet, in welcher Höhe es über eine Stange springen muss, um sie nicht herunterzuwerfen, oder umgekehrt, wie tief es sich bücken muss, um eine Stange in 50 cm Höhe nicht zu berühren, dann lernt es nicht nur räumliches Denken, sondern auch Lösungsstrategien für mathematische Probleme zu entwickeln. Im Gespräch kann das Kind mit anderen diskutieren, wie tief es sich wohl bücken muss, die anderen Kinder können durch Anweisungen wie „Noch tiefer runter!“ unterstützen. Nicht nur um Lösungen zu finden entsteht hier eine Möglichkeit, eine Handlung sprachlich zu begleiten, um sich verständlich auszudrücken.

5. Übergang zur Grundschule

Der Wechsel in eine neue Umgebung ist für Kinder, ihre Familien und auch für die Schulen eine Zeit der Veränderung und Anpassung. Das Kind wechselt von einer überwiegend spielerischen Umgebung in ein stärker organisiertes und strukturiertes Lernumfeld. Die Kinder müssen neue Beziehungen aufbauen und neue Verantwortungen übernehmen.

Jedes Kind macht unterschiedliche Fortschritte und entwickelt sich auf seine eigene Art und Weise, deshalb reagiert auch jedes Kind verschieden auf Veränderungen. Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist eine entscheidende Phase, in der die Kinder für die bevorstehenden Veränderungen viel Unterstützung benötigen. Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern können eine entscheidende Rolle bei der Ermöglichung eines reibungslosen Übergangs spielen, indem sie das Kind so lange unterstützen, bis es sich vollständig in den neuen Lernkontext eingefügt hat.

Die Übergangszeit vom Kindergarten zur Schule gilt als Ausgangspunkt für zielgerichtetes Lernen. Ein erfolgreicher Schulstart steht in engem Zusammenhang mit den schulischen Leistungen und der Entwicklung des zukünftigen sozialen Bewusstseins der Kinder. Die Erfahrungen, die Kinder in dieser Phase machen, haben einen nachhaltigen Einfluss auf ihre Fähigkeit, sich an Veränderungen anzupassen. Unser Vorschulprogramm soll den Kindern den Übergang in die Grundschule erleichtern, indem es sie körperlich, intellektuell, sprachlich und sozial-kommunikativ vorbereitet. Dazu bedarf es einer Einheit zwischen den beiden Bildungsebenen Kindergarten und Schule, aber auch in Verbindung mit den Familien.

Mit anderen Worten: *„Die Förderung von Kindern von der Vorschule bis zur Grundschule liegt in der Verantwortung der gesamten Gesellschaft. Wenn sich die Gemeinschaft gemeinsam für die Kinder einsetzt, wird ihr Schulbesuch zu einer positiven und angenehmen Erfahrung.“* (Dockett und Perry, 2001)

Die Herausforderung der Übergangsphase besteht nicht nur darin, ein Kind einzuschulen, sondern vor allem darin, sicherzustellen, dass wir die folgenden Ziele erreichen:

- Den Kindern helfen, nicht von der neuen Lernumgebung überwältigt und überrascht zu werden.

- Eine enge Bindung zwischen dem Kindergarten und den Familien schaffen, damit das Beziehungssystem fest zusammenhält und alle Beteiligten gemeinsam für die Vorbereitung des Kindes auf die Schule verantwortlich sind.

- Erzieherinnen und Erziehern sowie Grundschullehrerinnen und -Lehrern helfen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Bildungsebenen zu verstehen, um in Zusammenarbeit den Übergang für das Kind zu erleichtern.

5.1 Schulreife

Die Schulreife eines Kindes hängt oft mit einer Reihe von Verhaltensweisen und Fähigkeiten zusammen, an denen in der Regel seit dem ersten Tag im Kindergarten gearbeitet wird. Diese finden sich in unserem gesamten Bildungsplan in unseren Erkundungsbereichen wieder. Wenn es um die Schulreife geht, müssen wir einige zusätzliche Faktoren berücksichtigen. Bekanntlich sind nicht alle Kinder zur gleichen Zeit oder auf die gleiche Weise bereit für die Schule, daher ist es wichtig, jedes Kind individuell zu betrachten.

Durch unsere eigenen Beobachtungen und die Zusammenarbeit mit vielen Schulen in unserer Region haben wir herausgefunden, worauf es den Schulen bei der Schulreife ankommt.

Im Folgenden werden einige spezifische Kriterien vorgeschlagen, aber es ist nicht garantiert, dass alle Kinder diese Kriterien vollständig erfüllen, und das bedeutet nicht, dass sie zu Beginn keine Erfolge haben oder dass sie nicht bereit für die Schule sind. Die Feststellung, dass ein Kind bestimmte Kriterien erfüllt, ist rein subjektiv, denn die Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt, können sich unter verschiedenen Umständen ändern. Diese Kriterien dienen demnach nur als Orientierung und sind nicht entscheidend.

- ***Motorik***

  Gehen, rennen, springen und klettern, mit Messern, Scheren, Bleistiften und anderen Lernmitteln umgehen und humanoide und andere Formen zeichnen

  Auf die Toilette gehen, sich um die eigene Kleidung kümmern, sich selbst an- und ausziehen sowie ein gewisses Maß an Selbstfürsorge beherrschen

- ***Kognitives Lernen***

  Den eigenen Namen aussprechen, unterschiedliche Formen erkennen und unterscheiden, welcher Körper groß und welcher klein ist

  Unterscheidung verschiedener oder ähnlicher Farben

  Interesse an Geschichten, die in Büchern erzählt werden

  Von Eins bis Zehn zählen

  Buchstaben erkennen und richtig aussprechen

- ***Selbstfürsorge und soziale Beziehungen***

  Selbstständigkeit bei Gruppenaktivitäten und aktive Beteiligung an gemeinsamen Aktivitäten

  Selbständiges Spiel

  Konzentration für eine kurze Zeitspanne (5-15 Minuten)

  Auch mit anderen Freunden spielen

  Verständnis einiger Schulregeln

  Einfache Entscheidungen treffen

  Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen

- ***Sprach- und Kommunikationskenntnisse***

  Die eigene Meinung klar und deutlich ausdrücken, so dass andere sie verstehen (die Formulierung kann noch fehlerhaft sein)

  Befolgen einfacher Regeln

  In kurzen und klaren Sätzen sprechen

  Fragen stellen (warum, wer, was, usw.)

  Sich mit anderen unterhalten

  Anderen zuhören können und bei gemeinsamen Aktivitäten Geschichten erzählen

5.2 Zusammenarbeit mit Familien

Für Erzieherinnen und Erzieher sind die Eltern eine wunderbare Ressource. Die Eltern kennen die neuesten Vorlieben und Abneigungen, Höhen und Tiefen und all die kleinen Macken, die wir im Kindergarten manchmal nicht zu sehen bekommen. Der Aufbau einer Zusammenarbeit mit den Eltern hilft uns, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Sie helfen uns auch, ihnen Beständigkeit und Sicherheit zu vermitteln. Unser Ziel ist es, eine Beziehung zu den Eltern aufzubauen, die den Übergang vom Kindergarten zur Schule so reibungslos wie möglich gestaltet. Wir hier bei rainbowtrekkers fördern dies von dem Moment an, in dem ein Kind in unseren Kindergarten kommt, aber im letzten Kindergartenjahr wird diese Beziehung manchmal zur Selbstverständlichkeit. Daher kann die Wiederbelebung oder Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Eltern im Vorschuljahr dazu beitragen, das letzte Jahr produktiver zu gestalten und den Übergang zu erleichtern.

Unser Jahr beginnt mit einem Elternabend für Familien mit Kindern, die mit dem letzten Kindergartenjahr starten. Ziel des Treffens ist es, den Eltern die Aktivitäten und Projekte vorzustellen, an denen wir im Laufe des Jahres in unserem Vorschulprogramm arbeiten werden. Dies ist eine Gelegenheit für Eltern, Fragen zu stellen und Informationen über den Bildungsplan, die Schulreife und den Übergang zur Schule zu erhalten. Darüber hinaus laden unsere Mitarbeitenden die Familien zu Beginn des Jahres zu einem individuellen Gespräch ein, um ihr Kind auf einer persönlicheren Ebene kennenzulernen. Dies ist eine Gelegenheit für das pädagogische Personal und die Eltern, gemeinsam einige Ziele für das Vorschuljahr festzulegen. Für uns als Kindergarten ist es wichtig, dass die Eltern unsere „Politik der offenen Tür“ verstehen: Eltern sind willkommen, mit uns zu sprechen, im Gruppenraum vorbeizuschauen und zu erfahren, was bei uns vor sich geht, und sie sind herzlich eingeladen, an Projekten und Veranstaltungen teilzunehmen. Darüber hinaus treffen wir uns zweimal im Jahr offiziell zu Eltern-Erzieher-Konferenzen, bei denen wir die persönliche Entwicklung des Kindes besprechen und die Fortschritte jedes Kindes im Laufe des Jahres dokumentieren. Wir beenden unser Jahr mit der Überreichung eines Kindergartendiploms bei unserer Abschlussfeier.

Der Aufbau einer starken Beziehung zu den Familien stärkt unser Programm selbst. Die Familien sind unsere größten Verbündeten und die besten Fürsprecher ihrer Kinder. Sie tragen zum Erfolg des Kindes bei. Eine kontinuierliche, klare Kommunikation mit einer wirklich einladenden und respektvollen Haltung wird sich langfristig für alle unsere Kinder auszahlen. Kita-Mitarbeitende und Familien sind im selben Team: Im Team des Kindes.

5.3 Zusammenarbeit mit den Schulen

Während des Vorschuljahres beschäftigen sich die Eltern damit, welche Schule ihr Kind im nächsten Jahr besuchen könnte. Die Wahl der Schule kann auf vielen Kriterien beruhen, zum Beispiel Standort, Geschwister oder Sprache. Zu Beginn des Jahres haben die Eltern die Möglichkeit, an einem „Tag der offenen Tür“ teilzunehmen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, welche Schule am besten zu ihrem Kind passen könnte. Bald darauf beginnt das Bewerbungsverfahren, und die Eltern werden dann ihr Interesse an einer Aufnahme äußern. Während dieser Zeit sind unsere Kinder im Kindergarten und arbeiten in den vielen Bereichen, auf die wir uns konzentrieren, mit dem Vorschulprogramm. Normalerweise erfahren die Eltern dann am Ende des Winters oder zu Beginn des Frühjahrs, ob ihr Kind einen Platz an der favorisierten Schule bekommen hat. Im späten Frühjahr beginnen wir dann unsere verschiedenen Kooperationen mit den Lehrerinnen und Lehrern der Schulen. Die Schulen werden sich mit einer Liste der Schülerinnen und Schüler, die ihre Schule besuchen werden, an uns wenden. Wir treffen uns dann persönlich mit den Lehrkräften, um über unsere Kinder zu sprechen, denn es ist unbedingt erforderlich, dass die Lehrerinnen und Lehrer jedes unserer Kinder kennen, damit sie sich auf das im August beginnende Schuljahr vorbereiten können. Dieser Prozess ist nicht obligatorisch und die Eltern müssen eine Erklärung gegenüber der Schule unterzeichnen, damit wir unsere Informationen weitergeben können.

Die Koordinatorin des rainbowtrekkers Familienzentrums ist in Zusammenarbeit mit den Grundschulen in Köln dabei, offizielle Kooperationen aufzubauen. Unsere Vision ist es, im Rahmen offizieller Kooperationen sowohl mit deutschsprachigen als auch mit zweisprachigen, internationalen Schulen in der Stadt die folgenden Dienstleistungen anzubieten:

- Besuch von Kindergartenkindern in der Schule, um das Gebäude kennen zu lernen oder den Unterricht in einer Klasse persönlich zu erleben
- Gemeinsame Elternabende von Kindergarten und Schule
- Professionelle Austauschprogramme für Fachkräfte an Kindergärten und Grundschulen
- Gemeinsame Projekte von Kindergarten- und Schulkindern
- Grundschulkinder besuchen die Vorschulkinder in ihrer Kita
- Mentorenprogramm: Jedes Vorschulkind ist mit einem Mentoren-Kind aus der Grundschule partnerschaftlich verbunden

6. Fazit

Das Vorschulkonzept umfasst alles, was in einem Programm von der Vorbereitung bis zum Abschluss des letzten Kindergartenjahres geschieht. Planung, Umsetzung, Beobachtung und Reflexion helfen uns, jede Vorschulerfahrung an die Bedürfnisse des Kindes anzupassen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern erlaubt uns, das Kind besser zu verstehen und als Team zusammenzuarbeiten, um es auf das erste Schuljahr vorzubereiten. Die Zusammenarbeit mit den Schulen hilft uns zu erfassen, welche Eigenschaften für das erste Schuljahr erwartet oder benötigt werden. Diese Zusammenarbeit trägt dazu bei, unser Programm so zu entwickeln, dass es die Kinder noch gezielter auf das vorbereitet, was auf sie zukommt. Wenn wir all dies zusammenbringen, haben wir Kinder, die hoffentlich Freude an ihrem letzten Kindergartenjahr haben werden und die gut auf das aufregende erste Schuljahr vorbereitet sind.

7. Literatur

Europäische Kommission (1995): *Die Vorschulerziehung in der Europäischen Union. Ein Problemaufriß*. herunterladbar unter https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/5afe231c-d210-4515-a531-c83fa672fa14

Autor

Samuel Armstrong: Leiter von rainbowtrekkers Widdersdorf

Sam ist in Irland geboren, hat aber den größten Teil seines Lebens in den Vereinigten Staaten verbracht. Er hat sowohl einen Abschluss in Kleinkindpädagogik als auch in Business Management.

Sein pädagogischer Hintergrund ist sehr vielfältig, da er viele Jahre sowohl als Tennisprofi und -trainer als auch als Kindergartenlehrer in den USA tätig war. Er glaubt fest an das Lernen durch Erkunden und Spielen.